Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 42

Artikel: Der Widerholungskurs des Bataillons Nr. 30

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frage, was basselbe benn fur Fehler habe, meinte won ben Bauern gegen eine billige Entschädigung ber herr Oberft : ja er hatte bas Gewehr felbst nicht untersucht, sei aber grundfätlich gegen jedes hinter= ladungssystem, weil die Leute fich zu schnell verschie= Ben. Ginem übergähligen Lieutenant ftand es bar= auf nicht zu, weitere Bemerkungen zu machen, aber wundern that er sich im Stillen, ob wohl ein Ba= taillonskommandant das Keuer nicht in feiner Bewalt haben konnte, und ob es nicht gegen Ravallerie von entschiedenem Vortheile ware, so zu sagen in ber Stellung von "Fällt's G'wehr" rasch 2 bis 3 Schüsse auf ganz nahe Diftang einer ansprengenden Kolonne entgegenzusenben?

Herr Lindner, den ich nachher in New-York besuchte, arbeitete an einem neuen hinterladungospftem für Ranonen und er bemerkte beiläufig, baß sein mir bekanntes Suftem auf ein Gewehr von kleinem Ka= liber angewandt, Ausgezeichnetes leifte.

Ungeachtet meiner natürlichen Abneigung gegen bas Labstockziehen a Tempo, mochte ich mit dem oben gesagten keineswegs frischen Proben bas Wort reden, wodurch die nun einmal begonnene Anschaf= fung neuer Gewehre nur verzögert wurbe.

Der Wiederholungskurs des Bataillons Ur. 30.

Vom 2. bis 16. Sept. letthin hatte bas Batail= Ion Nr. 30 in Lauperswyl einen 14-tägigen Wieberholungsfure zu bestehen. Entgegen bisheriger Uebung wurde das Bataillon nicht in die umliegen= ben Ortschaften einquartiert, sondern es kantonirte in dem kleinen Dorfe Lauperswyl felbst. In den Tennen, Ställen, Schulftuben und Tangfalen kamen bie Truppen in ber Stärke von 15-45 Mann auf Strob zu liegen, vom bernischen Rriegskommiffariate wurde per Mann eine aute, wollene Decke geliefert, bie in der etwas vorgerückten Sahreszeit mit den schon ziemlich fühlen Nachten fehr treffliche Dienste leifteten.

Das militärische Leben nahm feinen an fast allen Orten gleichen Verlauf: Morgens 7 Uhr Appell auf bem Exerzierplage, bann Manbvriren und etwas Theorie bis 11 Uhr, hierauf Entlassung der Rom= pagnien, die von den Wochenoffizieren in ihre Kan= tonnemente geführt wurden, nun fofortiges Faffen von Suppe und Fleisch. Um 12 Uhr obligatorisches Effen für sammtliche Offiziere im Wirthshause zu Lauperswyl, welches aber in Folge von Unkenntniß bes dortigen Wirthes gewöhnlich fehr mangelhaft ausfiel. Um 2 Uhr wieder Appell auf bem Erer= zierplate, während dem Nachmittage bis 6 Uhr aller= lei Manovres und bann wieder Faffen ber Suppe. Am Morgen wurde ben Salbaten keine Suppe ver= abreicht, fie erhielten aber in ihren Kantonnementen

einen guten Raffee mit einer ausgezeichneten Mild, wobei sich unsere Emmenthalersoldaten sehr wohl be= fanden, benn bas muß man bem guten Raffee laffen, daß er bis auf einen gewiffen Grad bie Ber= setzung ber innern Organe bes menschlichen Korpers hemmt und so bas Gefühl Hunger weniger schnell wieber zur Geltung tommen fann.

Die ganze Zeit war das Bataillon vom herrlich= ften Wetter begunftigt, nur an beiben Sonntagen ließ Jupiter Pluvius feine trübe Laune burchblicken. Das schöne Wetter mochte aber auch hauptsächlich bazu beigetragen haben, daß der gute humor ber Solbaten nie verschwand und daß fie fich allen Befehlen und Verordnungen ber Offiziere immer fo= gleich und mit bem beften Willen befeelt unterzogen, und was Disziplin und Subordination, einen ein= zigen Fall ausgenommen, anbetrifft, jedem andern Bataillon als Mufter vorgestellt zu werden verdie= nen. Ginen ebenso gunftigen Ginfluß auf die Mann= schaft übte aber auch bas freundliche, leutselige und boch in Dienstfachen ftrenge, aber gerechte Benehmen bes von den Soldaten allgemein verehrten Komman= banten Brn. Gugelmann aus, boch barf hier wieder nicht vergeffen werden, daß er in diefer hinficht von Brn. Major Schrammli, fowie auch von bem größ= ten Theil bes Offizierstorps nach Rraften unterftütt wurde.

Als hauptsache mahrend ber 14-tagigen Dienst= zeit wurde wie auch leicht begreiflich der Sicherheits= bienst und bas Schießen betrachtet. In ersterem er= theilte anfänglich Gr. Sauptmann Metener Theorie. später aber Br. Jaggi, Kommandant im bernischen Instruktionskorps. Das Schießen aber ftund gang unter ber Oberleitung bes hrn. hauptmann Me= Bener, der fich schon langst in den eidgen. Schieß= schulen aufs rühmlichste auszeichnete und wurde benn auch bas Schießen ganz analog mit ben Ginrichtun= gen in ben Schießschulen organifirt. Als Behülfen wurden ihm die brei Offiziere des Bataillons, die schon eine eidgen. Schießschule paffirt hatten, beige= geben. Mit bem umgeanberten Infanteriegewehr wurde im Einzelfeuer auf 2, 3 und 400 Schritte, mit dem Jägergewehr aber noch auf eine Distanz von 500 Schritten geschoffen; mit den beiden Waffen gab es aber bann noch auf eine Distanz von 300 Schritte ein fogen. Gefdwindfeuer in Maffe; beibe Arten von Feuer lieferten ein ziemlich gunfti= ges Refultat. Als machtigfter Sporn fur bie Sol= baten sich auch zu Sause hie und ba im Schießen gu üben, muß und wird die Pramienvertheilung, die am Morgen bes Entlaffungstages ftattfand, wirken. Bon der Militardirektion wurden nämlich per ge= wehrtragender Mann 30 Cents. zu Verwendung als Schiefprämien bestimmt, was bie hubsche Summe von Fr. 188. 70 ausmachte. Laut Vorschrift wur= ben 2/3 bavon, Fr. 128. 80, als Pramien für bas Einzel= und ber Reft, Fr. 62. 90, zu 5 Preisen im Maffenfeuer verwendet. Behufs der Pramienver= theilung wurde das Bataillon in eine Art von Karree, Front auswärts aufgestellt und bann jeder bem Range nach, ben er in ber Resultatlifte einnahm,

vorgerufen und ihm eine Karte, auf welcher sein Name, so wie sein Schießresultat vermerkt war nebst bem ihm zukommenden Betrag eingehändigt. Den ersten Preis im Sinzelfeuer errang sich der Feldweisbel der II. Jägerkompagnie, der mit dem Prelaz-Burnandgewehr auf die Distanzen von 2, 3 und 400 Schritte 100 % Treffer, wovon 53 % Mannstreffer waren, hatte und somit von Neuem den Beweis leisstet, daß das umgeänderte Infanteriegewehr in gesübten händen und auf nicht allzuweite Distanzen eine gar nicht zu verachtende Waffe und daß das Geld, das der Bund zu dieser Umänderung verwensbete keineswegs auf die Straße geworfen worden sci.

Um 14. Abende langte ber Infpektor, Berr eidg. Oberft Bachofen, an und begann fogleich (zwar noch nicht offiziell) Alles mit scharfem Auge zu inspizieren. Das Bataillon war aber auch gerüftet, eine gang ge= naue und ins fleinste Detail gehende Inspettion ohne Furcht aushalten zu konnen; das einzige, das eine Berbefferung nothig hatte, maren die Schuhe in ben Torniftern ber meiften altern Solbaten, benen man in biefer hinficht, warum weiß ich nicht, etwas burch bie Finger fah. Mit bewunderungswürdiger Sicher= heit wußte aber herr Bachofen diese Solbaten her= auszufinden und fie ihre Tornister auspacken zu las= fen, nachst ben Waffen, bemerkte er ihnen bann, ift es die Fußbekleidung, die ber Soldat am besten in gutem Zustande erhalten foll; ben Zustand ber Baf= fen hingegen fand er ausgezeichnet. Nach ber Inspettion überzeugte fich bann ber eidgen. Inspettor von ber Manovrirfähigfeit bes Bataillons, um bann schließlich basselbe mit einer Ansprache zu entlaffen.

Défense de Sébastopol.

Ouvrage rédigé sous la direction du Lieutenant-Général E. de Todleben, Aide-de-camp de S. M. l'Empereur.

Tome I. St. Petersbourg; Imprimerie N. Thieblin & Co. 1863.

Die Belagerung und Einnahme von Sebastopol ist unbedingt das größte poliorcetische Ereigniß seit Ersindung des Pulvers; denn welchen Ruf die Be-lagerungen von Rhodus, Antwerpen, La Rochelle, Zaragoza zc. immer haben, welcher Ruhm und Glanz die Namen ihrer Vertheidiger Villiers, St. Albegonde, Jean Guiton und Palafor umstrahlen mag: die Vertheidigung der weißen Stadt — Akhtiar —, die Kämpfe um den Besit derselben übertreffen Alles, was aus der Vorzeit in diesem Gebiete zu uns hersüberragt.

Der Großartigkeit des Ereignisses an fich verban- ber Manner gedacht, die dem General bei feiner ten wir die Aufmerksamkeit, welche die Zeitgenossen fchwierigen Arbeit durch ihre geschickte, sorgfältige

bemselben zugewandt, und auch die Sorgfalt, welche die Regierungen, die sich daran betheiligt, an den Tag gelegt, die Thaten ihrer Armeen im größten Maßstabe zu verherrlichen und das Andenken baran zu erhalten.

Die Frangosen machten mit ber Beschreibung bes= fen, was die Spezialwaffen bei ber Belagerung ge= leistet, ben Anfang. Die Siège de Sébastopol (historique de l'artillerie). Publié par ordre de S. E. le Ministre de la guerre. (2 vols. 1859.) und das Journal des opérations du génie, publié avec l'autorisation du Ministre de la guerre par le Général Niel. (1858.), in Berein mit ben offi= ziellen Berichten, burfen wir als die amtliche Dar= legung der Unternehmungen der Artillerie und des Benie=Rorps, fowie ber Infanterie beim Angriff be= trachten. Die Engländer folgten in dem Account of the artillery operations conducted by the royal artillery and naval Brigade before Sebastopol compiled by W. Edm. Reilly und in bem Journal of the operations conducted by the corps of the royal engineers by Captain H. C. Elphinstone, und Major-General Sir Harry D. Jones biefem Beispiele. Nehmen wir hierzu noch, was Bazancourt, die Lettres from head-quarters of the realities of the war of the Crimea, ber Times-Korrespondent Ruffel und was endlich King= lake in seiner Invasion of the Crimea und die mannichfachen Monographien hierüber sonst noch aegeben, fo haben wir fo ziemlich Alles beifammen, um uns ein klares Bilb von bem, was die Angreifer und wie fie es unternahmen, entwerfen gu fonnen.

Die Ruffen traten zulest mit ihrem Berichte über bas auf, was sie bei der Bertheibigung geleistet. Der General-Lieutenant von Tobleben, der, wie einst der Geschichtschreiber der Belagerung und Einnahme von Zaragoza, nur mit noch größerem Recht, von sich sagen kann:

— — quaeque ipse miserrima vidi, Et quorum pars magna fui —

hat bem Werke, bas bie Thaten seiner Waffengefährten verherrlicht, seine Kräfte gewidmet, und wir bürfen ihm nachrühmen, baß er in bemselben Geiste, wie er gekämpft, auch geschrieben.

Der berühmte Verfasser giebt in der Vorrede die Brunde an, woburch und warum bas Erscheinen bes Werkes fo verspätet worden. Wir benken, baß bas Publikum bafur Rechnung tragen wird, benn jedenfalls hat es dadurch an Gründlichkeit und Aus= führlichkeit gewonnen. Es ift Verf. dadurch mög= lich geworden, die notions brèves, incertaines et pour la plupart erronées sur la défense, wie et fich ausbruckt, welche bie erwähnten frangofischen und englischen Schriften enthalten, zu berichtigen und gu= gleich bas Material zu gewinnen, über manche Fakta in den beiderseitigen Operationen mehr Licht zu ver= breiten. Wir erfahren baburch zugleich, wie bas Werk entstanden und warum es gerade in biefer Form por und liegt. Wir finden die hohen Perfo= nen, die Behörden erwähnt, die es unterftütten, und ber Manner gedacht, die bem General bei feiner